

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-08-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

6. August 1958

Lieber Herr Sternfeld,-

vielen Dank für Ihren Brief, den mitfühlenden vom 27., der mich erst gestern erreichte, da ich - auf den neuen Verband wartend (Stafärzte haben bekanntlich niemals Zeit!), mich für ein paar Tage nach Luzern begeben und keine Post hatte nachschicken lassen. Ihre Zeilen an meine Mutter habe ich ihr natürlich sofort gesandt,- auch anschliessend an unser Telefongespräch bereits (schriftlich) von unserem Telefonat gesprochen.

Wie sehr erfreut es mich, dass Ihr Schienbein mit allem Zubehör nun wirklich und völlig in Ordnung kommen soll. Mein Gott, lange genug hat es ja gedauert, aber da sie "schon" jetzt sich ohne Stücke bewegen können, ist auf Ihre komplette Genesung in etwa 14 Tagen wohl definitiv zu hoffen.

Auch Ihre Nachricht, Alfons Forster betreffend, war mir ausserordentlich lieb. Forster verbringt zur Zeit seine Ferien bei seiner Mutter (c/o Frau Nina Engelhardt, Via Tamporiva 31, Castagnola-Lugano, Ticino, Schweiz) und daher auch sein Durchreisebesuch bei mir. Es wird ihm eine wahre Erlösung sein, zu hören, dass seine mit wahrhaft ergreifender Sparsamkeit gefristete Existenz nun doch wieder auf ein Weilchen hinaus gesichert ist. Dass Sie dennoch abermals an Ministerialdirektor Bott schreiben wollen, ist nicht nur ungemein liebenswürdig von Ihnen, sondern zweifellos auch sehr nötig. Denn, sparsam wie er sei, auf die Dauer können die bisher gewährten Spenden nicht hinreichen, und nun, da ich ihn gesehen und ihn habe spielen hören, bin ich von seiner "Würdigkeit" mehr als je überzeugt.

Mein siebenundzwanzigmal verflixter Fuss ist nun, wie angedeutet, neuerdings "fixiert" und "stillgelegt",- was bei der herrschenden Temperatur ein ganzbesonderes Vergnügen bedeutet. "Andere Kinder wären froh!", pflegten unsere Kinderfräuleins uns zu sagen, wenn wir den angebrannten Spinat nicht essen wollten. Und so höre ich denn auch nicht auf, mir vorzuhalten, dass es anderen Leuten sehr viel schlechter gehe. Da sieht man es wieder, wozu so eine ekelhafte Governess gut ist.

Adieu für heute, lieber Herr Sternfeld, - ein Adieu, welches ich freilich nicht hätte hinschreiben sollen, ehe ich Ihnen zu Ihrem Bruch mit Hillern gratuliert. Das mit diesem Herrn beim allerbesten Willen nicht auszukommen ist, haben wir alle längst erprobt, und Ihre Geduld in diesem Falle war geradezu fabelhaft.

Alles Freundliche für Sie und Ihre Gattin

von immer der Thren:

